

# DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 108

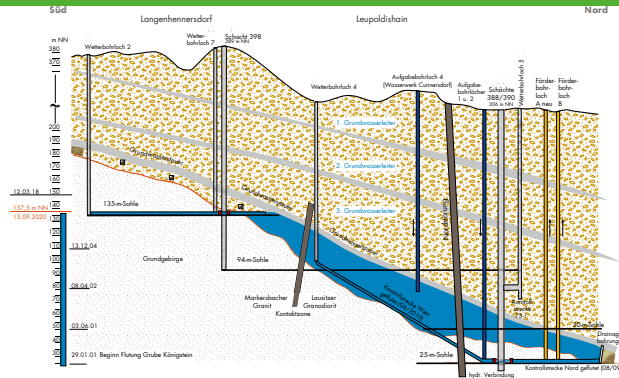


Am 1. September jährt sich u. a. für vier Kolleginnen zum 40. Mal der Tag, an dem sie ihren beruflichen Werdegang in der Wismut starteten. Elke Schmid, Gabi Hilbert, Mignon Schilk und Elke Greunke absolvierten von 1980 bis 1982 ihre Ausbildung als Wirtschaftskauffrau.



**WISMUT**

## Rundschau



### S. 4

Der Teufel steckt im Detail – Umbau der Aufbereitungsanlage für Flutugwasser

### S. 7

Finale Flutung der Grube Königstein – Lösung in Sicht?

### S. 8

Digitalisierung der Kommunikation – Videokonferenzsystem für Wismut

### S. 9

Naturnahe Sanierung des Gessenbachs geht im östlichen Bereich weiter

### S. 10

Verwahrung Schacht 208 – es kann losgehen

### S. 12

wi2go: so lief der Start, so geht es weiter

### S. 13

Leitung der Stabsabteilung Datenverarbeitung

## Altstandorte

### S. 14

Berge kann man nur gemeinsam versetzen – die Halde 65 in Aue-Bad Schlema ist umgelagert

## Kurz & Knapp



### S. 18

Vorerst letztes Gebäude in Lichtenberg abgebrochen

Sicherung tagesnaher Grubenhohlräume in Bad Schlema – letztes Untersuchungsgesenk der Wismut GmbH verwahrt

### S. 19

Moderne Werkstatt- und Lagergebäude am Schacht 371

Wismut übernimmt drei Auszubildende

## Beruf und Familie

### S. 20

Halbzeit für „berufundfamilie“ – Aktuelles von der Projektgruppe

## Tradition

S. 26

Vereinsarbeit ist Ehrensache

S. 27

Wismut vor 20 Jahren

## Belegschaft

S: 22

Die Wismut-Mädels der W2B

S. 25

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

## Rubriken

S. 26

Wismut-Kunstsammlung

S. 28

Impressum



**Informiert  
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt  
unseren Newsletter!**

auf [www.wismut.de](http://www.wismut.de)



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Corona hat auch in unserer Leistungsbilanz deutliche Spuren hinterlassen. Doch übers Jahr ist es gelungen, einen großen Teil der Rückstände aufzuholen. Beispiel IAA-Sanierung: Bei den Dränbohrungen auf Culmitzsch sind die ca. 7 km Defizit vollständig kompensiert. Und auch bei „Konturierung + Endabdeckung“ konnten die Vorgaben in den Monaten Juni bis August deutlich übertroffen werden. Allein im August wurden bei einem Plan von 181 000 m<sup>3</sup> im Ist ca. 230 000 m<sup>3</sup> Erdstoffe bewegt und eingebaut, trotz pandemiebedingter Erschwernisse. Gut so!

In der Flächensanierung wird die kumulative Planvorgabe per August übererfüllt, und unter Tage in Aue wurde zur Verringerung der Rückstände zeitweise im Zweischichtbetrieb gearbeitet. Positive Signale gibt es auch an anderer Stelle, so beim Umbau der AAF, der Flutung in Königstein oder der Gessenbach-Sanierung. Diesen und weiteren Themen sind mehrere interessante Beiträge in diesem Heft gewidmet.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Sorgen macht in letzter Zeit die Häufung von Diebstählen. Es versteht sich von selbst, dass jedem dieser Vorfälle mit aller Konsequenz nachgegangen wird, und dass Sicherheitslücken identifiziert und kurzfristig geschlossen werden. Das sind wir uns und unserem Mandat schuldig. Herzlichst, Ihr

Dr. Michael Paul  
Geschäftsführer Technisches Ressort

# Der Teufel steckt im Detail – Umbau der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser

01 Aktuelle Aufnahme des Standortes Königstein mit der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) in der Mitte und den Klarwasser-schönungsbecken



Der mit Ende des ersten Bauabschnittes im Februar 2020 begonnene Probetrieb 1 der umgebauten Aufbereitungsanlage für Flutungswasser am Standort Königstein ist abgeschlossen

Das Sanierungskonzept für die Uranerzgrube Königstein besteht in der etappenweisen, gesteuerten Flutung der Grube. Dafür war die Anpassung der ehemaligen Uranaufbereitungsanlage auf die Bedingungen und Anforderungen bei der Flutung der Grube Königstein notwendig. Vor gut 20 Jahren erfolgte der Umbau der Anlage am Standort Königstein im Hinblick auf die beginnende Flutung. Die Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) setzte sich daraufhin aus den Teilen Uranentsorgung (in den 1980er Jahren erbaut) und Wasserbehandlung (2000) zusammen und reinigt seit Beginn der

Flutung im Jahre 2001 das kontaminierte Grubenwasser, um es in die Elbe abgeben zu können.

Bereits während der Flutung des Teilbereichs I bis 140 m NN war zu erkennen, dass die Anlage mit den bestehenden Altkomponenten aus Gewinnungszeiten für die zukünftig am Standort anfallenden Wassermengen und deren Zusammensetzung überdimensioniert ist und Altanlagenteile technisch veraltet sind. Zudem steht die Aufgabe, die weiträumige und dezentral gegliederte Anlage zu zentralisieren und die nicht mehr benötigten Flächen zu sanieren.

Nach dem Erreichen der genehmigten Flutung des Teilbereichs I der Grube mit Einstau 140 m NN im Januar 2013 gibt es zur weiteren Flutung der Grube Königstein prinzipiell zwei Szenarien:

- A Weiterfluten der Grube bis zum natürlichen Einstauniveau
- B dauerhaftes Halten des Flutungswasserniveaus bei max. 140 m NN

Das Genehmigungsverfahren zur Flutung bis zum natürlichen Einstauniveau von ca. 200 m NN (TB II) befindet sich im Widerspruchsverfahren (siehe Beitrag S. 7). Ungeachtet dessen werden für beide Szenarien langfristig kontaminierte Flutungswässer mit sinkenden Uran- und Schwermetallkonzentrationen erwartet.

**02** Das linke Gebäude beherbergt die Anlagen zur Entmanganung des Wassers, daneben steht der neue Hochleistungseindicker

**03** Das neue Betriebsgebäude der AAF direkt neben der Neutralisation



Für eine technologisch sichere und betriebswirtschaftlich effektive Behandlung der zukünftig anfallenden Wasser stand die Herausforderung, die AAF im laufenden Betrieb umzubauen und zu optimieren.

### Planung und Bau

Im September 2014 wurde die Firma Umwelt- und Ingenieurtechnik GmbH Dresden mit der Planung des Projektes beauftragt. Für die Wismut GmbH wurde Dr. Ulf Jenk als Projektverantwortlicher eingesetzt. Die Entwurfsplanung vom Juni 2015 wurde baufachlich und von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) begutachtet und bestätigt. Im Juni 2016 konnten die Antragsunterlagen den Genehmigungsbehörden vorgelegt werden. Ein halbes Jahr später erfolgte die Zulassung des Sonderbetriebsplanes und die

Erteilung der strahlenschutzrechtlichen Genehmigung an die Wismut.

Das Projekt Umbau/Optimierung AAF musste und muss fortlaufend mit den Rück- und Umbaumaßnahmen der Infrastruktur am Standort Königstein, im Besonderen mit dem Bau des neuen Funktionalgebäudes 2017/2018

und der zugehörigen Infrastruktur, abgestimmt werden. Nach knapp vier Jahren Planung begann der Umbau der AAF am 14. Mai 2018.

Wesentliche Bestandteile des Bauprojektes waren die Errichtung des neuen Betriebsgebäudes, eines weiteren Gebäudes mit einer Entmanganungsstufe und des neuen Hochleistungs-





04

**04** Der neue Hochleistungseindicker in der Anfahrphase der Anlage

**05** Die komplex gewachsenen Anlagen der Stufe Uranentsorgung werden in den nächsten Jahren rückgebaut

**06** Die Neutralisationsstraße 1 ist umgebaut. Im 2. Bauabschnitt wird auch die andere Neutralisationsstraße angepasst.

eindickers (dimensioniert für geringere Durchsätze) sowie einer schwimmenden Pumpstation im Klarwasserschönungsbecken 1. Eine weitere Herausforderung bestand weiterhin darin, den Umbau parallel zum laufenden Betrieb der alten Anlage umzusetzen.

### Probetrieb

Mit Ende des ersten Bauabschnittes begann nach knapp zwei Jahren Bauzeit am 28. Februar 2020 der zweiteilige Probetrieb (zuerst für den Regeldurchsatz, die Behandlung von  $150 \text{ m}^3/\text{h}$  Flutungswasser

und  $50 \text{ m}^3/\text{h}$  kontaminiertem Oberflächenwasser). Bei der Inbetriebnahme mussten verschiedene technische Anlaufschwierigkeiten gemeistert werden, bei denen nicht nur der verantwortliche Errichter und Betreiber des Probetriebes, sondern auch das Personal des Projektes Technische Dienste/Wasserbehandlung (AAF) gefordert waren. Das Sprichwort „der Teufel steckt im Detail“ trifft bei dieser komplexen Anlage zu. An einigen Stellen musste planerisch und anlagentechnisch nachgerüstet werden. Damit dauerte der Probetrieb 1 länger als geplant, konnte aber

letztlich erfolgreich abgeschlossen werden.

Den Abschluss des Probetriebes 1 bildete die behördliche Abnahme durch das Sächsische Oberbergamt, die Landesdirektion Sachsen und das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie am 28. Juli 2020. Damit konnte der Bauabschnitt 2 beginnen. Schwerpunkte dabei sind der Umbau der Neutralisationsstraße Süd, die Anbindung des großen Eindickers der Altanlage, der weitere Umbau von Rohrleitungen und Trassen sowie Rückbauarbeiten.

Der Probetrieb 2 ist für November 2020 vorgesehen. Dabei soll die AAF mit ihrer Maximalkapazität von  $650 \text{ m}^3/\text{h}$  gefahren werden. Nach Abnahme der vollständig umgebauten Anlage und Zulassung des bestimmungsgemäßen Betriebes im I. Quartal 2021 kann die alte Prozessstufe Uranentsorgung im Rahmen eines separaten Projektes zurückgebaut werden.

Dr. Ulf Jenk, Stephan Röder, Nadine Schmidt



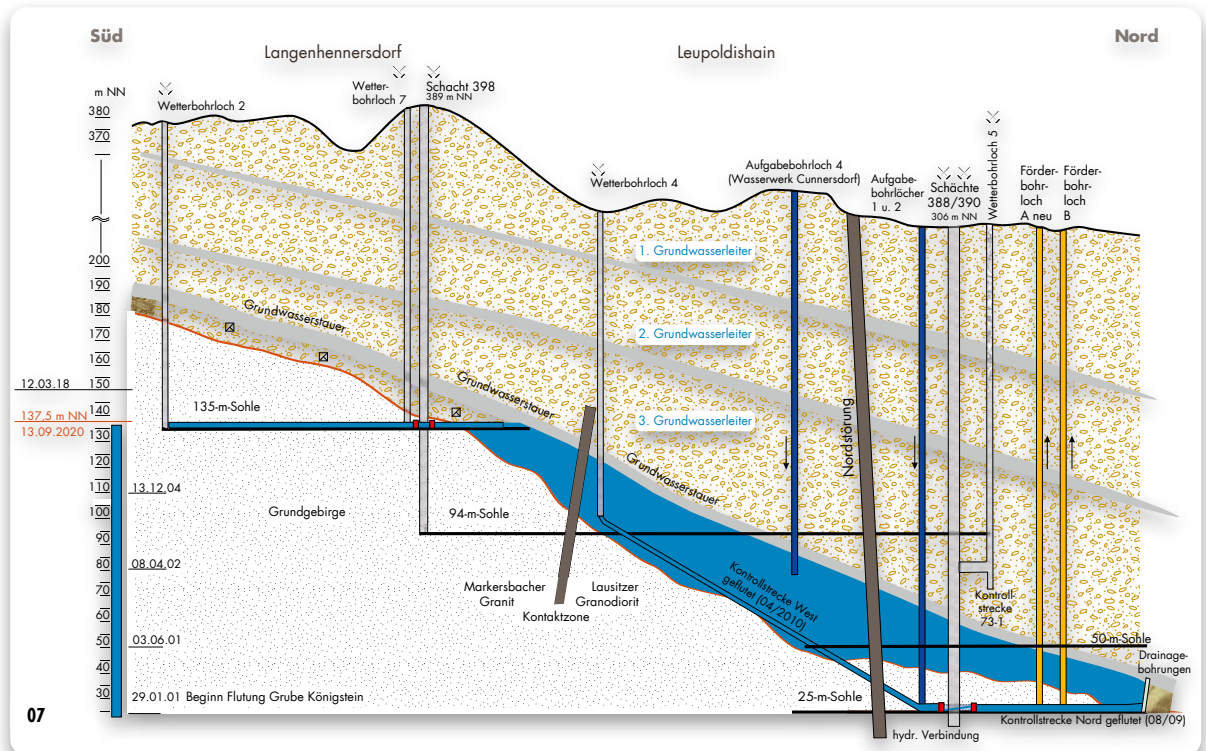
05



06

# Finale Flutung der Grube Königstein – Lösung in Sicht?

07 Schematischer Schnitt der Grube Königstein mit dem Flutungsverlauf



Mit dem Umbau der AAF ist der Standort für die Behandlung des Flutungswassers für die nächsten zwei Jahrzehnte gewappnet. Die Grube ist seit 2013 zu etwa zwei Dritteln des Einstauvolumens bis zu einem Steuerniveau von ca. 139,5 m NN geflutet. Dieses Niveau wird seither gehalten. Der Antrag auf Flutung des Teilbereichs II (bis zum natürlichen Einstauniveau, ca. 200 m NN) vom Dezember 2011 wurde aus wasserrechtlichen Gründen abgelehnt. Die Wismut GmbH hat gegen die Ablehnungen Widersprüche eingelegt. Die Widerspruchsverfahren sind noch nicht abgeschlossen.

Seit 2015 finden unter Leitung des Oberbergamtes Fachgespräche mit den Genehmigungsbehörden statt, um eine technologisch umsetzbare und

genehmigungsfähige Herangehensweise zur Flutung des Teilbereiches II und eine außergerichtliche Lösung im Rahmen des Widerspruchsverfahrens auf fachlicher Ebene zu finden.

Ein wesentliches Ergebnis der Fachgespräche war zunächst die Zulassung eines hydraulischen Tests mit temporärem Einstau bis 150 m NN in den Jahren 2017/2018. Während des Tests und der anschließenden Monitoringphase konnten keine Übertritte aus der Grube in die umliegenden Grundwasserleiter festgestellt werden.

Nach Diskussionen in folgenden Fachgesprächen und im Bewertungsgremium zum hydraulischen Test zeigt sich ein schrittweises Vorgehen, d. h. eine Flutung in Teilschritten mit Haltephasen zur Bewertung der

Auswirkungen, als gangbarer Weg mit Erfolgsaussichten auf Zulassung und damit zeitnahe Realisierung.

Der erste Teilflutungsschritt bis Einstau 150 m NN ist in Form eines zweiten hydraulischen Tests für das zweite Halbjahr 2021 geplant. Parallel dazu wird ein hydrochemischer Test, der zur Weiterentwicklung eines Injektionsverfahrens zur Ausfällung von Schadstoffen in der gefluteten Grube dienen soll, ab Herbst 2020 durchgeführt.

Übergeordnetes Ziel ist ein Abschluss der Flutung durch Erreichen stabiler und rechtskonformer hydraulischer und hydrochemischer Zustände und anschließend der vollständige Abschluss der Sanierung des Standortes.

Dr. Ulf Jenk, Nadine Schmidt

## Digitalisierung der Kommunikation – Videokonferenzsystem für Wismut

Schon weit vor Corona-Zeiten beschäftigte sich die Stabsabteilung Datenverarbeitung (SDV) mit Videokonferenzsystemen. Das Ziel war, die Kommunikation zwischen dem Bundeswirtschafts-



08

08 Kamera, Beamer, Lautsprecher, Mikrofone und eine Verbindung zum JITSY-Server der Wismut und die Kommunikation kann starten. Im Bild besprechen Sascha Keller vom Standort Ronneburg und Ina Mättig in Chemnitz Beiträge für die Mitarbeiter-App wi2go.

nisterium bzw. dem Aufsichtsrat und der Wismut zu vereinfachen sowie die Dienstreisetätigkeiten innerhalb der Wismut zu optimieren. Letzteres war ein schwieriges Feld. Erst der Lockdown forcierte das Thema und die Möglichkeit der Fernkommunikation war dringender denn je. In dieser rasanten Zeit, wurde das Thema Videokonferenz tiefer untersucht, um ein Strategiepapier für die Wismut entstehen zu lassen.

Im kleinen Maßstab gab es schon unseren Dienst NextCloud-Talk über unseren Server „meine.wismut.de“. Hierüber können aus Gründen der Geschwindigkeit aber nur 4 bis 6 Teilnehmer verbunden werden. Dementsprechend wurde ein weiterer Dienst, der JITSY-Server, eingerichtet.

Zuerst am Standort Chemnitz installierte SDV eine Grundausstattung, d. h. die Verwendung von Raumkameras, Beamer oder Bildschirmen, Lautsprechern und PCs in Beratungsräumen musste in ihrer Praxistauglichkeit getestet werden. Solche Installationen sind sehr komplex und meist einfache Fragen, wie wo liegen die Fenster, wie ist die Beleuchtung, wie ist der Raumklang, wo kann die Kamera angebracht werden oder wie ist die Sitzanordnung und vieles mehr, müssen stets angepasst beantwortet werden. Denn jeder Raum ist einzigartig, aber man kann auf die Erfahrungen der ersten Installation zurückgreifen.

Sehr erfolgreich testeten im „echten“ Betrieb der Bereich Ingenieurwesen/Strahlenschutz (bis zu 22 Teilnehmer) und SDV. Diese neue Art von Kommunikation findet, da musste erst Corona kommen, guten Anklang, denn man kann Ressourcen und Zeit sparen – Entscheidungen werden viel schneller getroffen. Natürlich ersetzt es (noch) nicht die persönliche Auseinandersetzung, aber es vereinfacht das Arbeiten ungemein. Ebenso ist der integrierte Chat eine sehr willkommene Funktion – besonders bei unseren jungen Leuten.

Wie schon angedeutet, bedarf es noch eines weiteren Ausbaus, wie auch Schulungen und Dokumentationen. Ein wesentlicher Punkt ist auch eine Betriebsvereinbarung, die noch erarbeitet werden muss, denn schließlich handelt es sich bei diesen Video-Daten um personenbezogene Daten.

In einem gewissen Maß, kann die Technik sofort genutzt werden – ein Handy oder ein Laptop zur Hand und eine ebenso ausgerüstete Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter – und die Kommunikation von Face to Face kann beginnen. Auf dem Handy müssen die Apps NextCloud-Talk (für Video-Telefonie und „kleinere“ Runden) und JITSY MEET installiert sein – am PC/Laptop benötigt man nur einen Browser (Firefox, Chrome) mit den Adressen: <https://meine.wismut.de> und der Funktion Talk oder <https://jitsi.wismut.de>. Auf dem JITSY-Server kann ein beliebig benannter Unterhaltungsraum verwendet werden, indem sich dann die Meeting-Teilnehmer treffen. Eine Benutzerdokumentation wird SDV im Intranet unter „Anwendungen/Datenverarbeitung/Dokumentation/Verschiedenes“ ablegen.

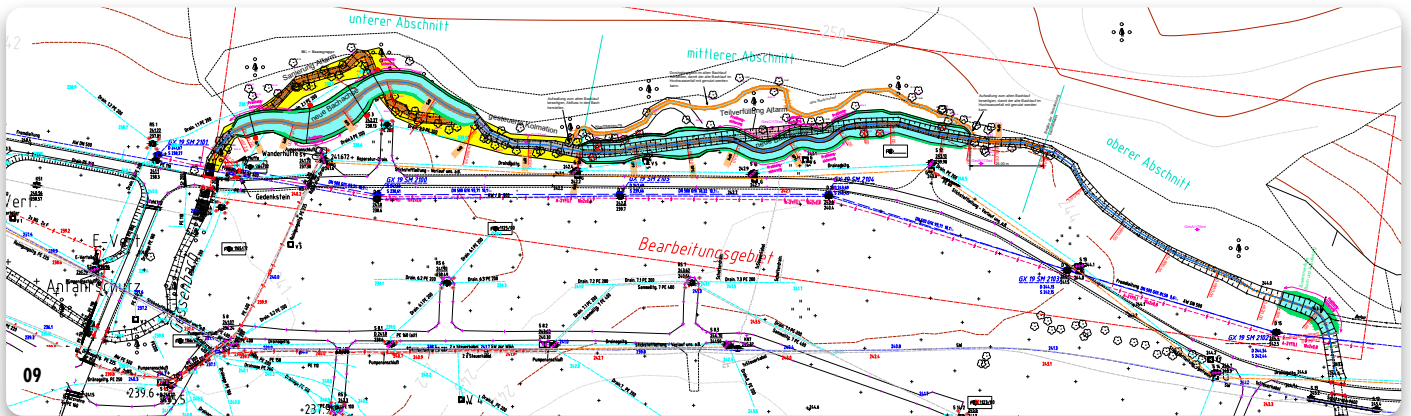
Somit ist eine Kommunikation, eine schnelle Verbindung über LAN, WLAN oder Funkverbindung (LTE) vorausgesetzt, von einem beliebigen Gerät, von einem beliebigem Ort und Zeit möglich – Knopftelefone ade. Einschränkend muss mitgeteilt werden, dass SDV nicht jeden PC mit Videotechnik ausstatten kann.

Auch die Digitalisierung der Kommunikation hat in Wismut begonnen – wir laden Euch ein ...

Lars Fregin



## Naturnahe Sanierung des Gessenbachs geht im östlichen Bereich weiter



**09** Sanierungsplan des östlichen Abschnittes des Gessenbachs

**10** Im zu sanierenden Bachabschnitt wurde der Baumschutz angebracht; die Sanierung erfolgt unter besonderer Beachtung naturschutzfachlicher Aspekte

Die Wismut GmbH hat nach dem Wiederanstieg des Flutungswasserspiegels im Grubengebäude Ronneburg den westlichen Abschnitt des Gessenbaches im Austrittsgebiet Gessental erfolgreich durch die Strabag AG sanieren lassen. Im Beisein zahlreicher Behörden ist am 12. August 2020 der Startschuss für die nächste und vorerst letzte Etappe der Gessenbachsanierung gefallen. Es handelt sich dabei um den östlichen Bachabschnitt oberhalb der Straßenbrücke an der Schutzhütte im Gessental. Im Juni 2020 wurde dafür die Plangenehmigung durch das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz ausgereicht.

Im Zuge der Bachsanierung werden die Kontaminationen der Gewässersohle und der Ufer beseitigt und der Bachverlauf naturnah neu gestaltet. Das Gewässerbett wird im Regelfall mit einer Dichtschicht und einer Sohlsicherung neu aufgebaut. Die Abdichtung verhindert eine Versickerungen von Oberflächenwasser in die unterirdi-



10

sche Grundwasserfassung. Die Sohlsicherung schützt die Dichtschicht vor Abspülung und Austrocknung.

Bereiche des Bachlaufes mit schützenswerten Biotopen werden weitestgehend belassen, um Eingriffe in den Baumbestand zu vermeiden. Es stehen so je nach Abwägung die Funktionalität oder der Naturschutz an erster Stelle. Im Ergebnis entsteht der Bach als ein abwechslungsreiches naturnahes Gewässer weitestgehend analog dem bereits fertiggestellten, westlichen Bachabschnitt neu. Baumeupflanzungen im nächsten Jahr sind für den Ausgleich von Eingriffen vorgesehen.

Der Flutungswasserspiegel wird vorerst auf sicherem Niveau um derzeit 246 m NN gehalten. Beeinträchtigungen der Umwelt werden dadurch im gesamten Einflussbereich der Flutung vermieden. Im Gessental entwässert derzeit das Grundwasser (Flutungswasser) über die Wasserfassungen aus dem mehr als 50 km<sup>2</sup> großen Einzugsbereich des Grubengebäudes Ronneburg südlich der Autobahn 4. Der Betrieb der Fassung, Abförderung und Behandlung der Wässer erfolgen weiterhin reibungslos. Unter den aktuell langjährig trockenen Witterungsbedingungen werden derzeit weniger als 400 m<sup>3</sup>/h kontaminiertes Grundwasser im Gessental gefasst und in der Wasserbehandlungsanlage Ronneburg gereinigt.

Im Bereich der Pumpenstation steht als weitere größere Baumaßnahme noch Hochwasserschutzmaßnahmen für die technischen Anlagen zur Abförderung der gefassten Flutungswässer aus.  
Dr. Delf Baucke

## Verwahrung Schacht 208 – Überraschung und Problemlösung

Nach dem Entfernen der alten Schachtabdeckung am Schacht 208 in Bad Schlema zeigte sich im Frühjahr ein komplett anderes Bild, als es im Projektplan dargestellt war. Die Schachtröhre war nicht bis zur Rasenhängebank in Monolithbeton ausgebaut. Es war kein abschließender Ringanker aus Beton, sondern lediglich Ziegelmauerwerk unter der alten Abdeckung verborgen. Das Mauerwerk hatte in den Jahrzehnten unter den Witterungseinflüssen, Feuchtigkeit und Frost stark gelitten. Zudem mussten an drei der zehn Auflagerpunkte alte im Mauerwerk eingelassene Fundamentträger der ehemaligen Pumpenlei-

tung zur Wasserhebung entfernt werden. Hierdurch wurde die Bausubstanz zusätzlich geschädigt. Für den Aufbau der neuen Schachtabdeckung für die Verwahrung bot sie daher nicht genug Stabilität.

Die neue Situation musste mit dem Sachverständigen und dem Sächsischen Oberbergamt abgeklärt werden. Aus Sicht der Statik war der Einbau längerer Träger die einfachste und schnellste Lösung. Dafür mussten alle 10 Auflagerpunkte ebenso verlängert werden.

Die Technologie zur Herstellung der beiden Hauptbauteile der neuen Schachtabdeckung

musste ebenfalls geändert werden. Geplant war, die Schweißkonstruktion außerhalb des Schachthauses vorzufertigen und dann über die Schachttöffnung zu verschieben. Die neue Dimensionierung ließ das aber nicht mehr zu. Alle Montageschweißarbeiten mussten über der Schachtröhre durchgeführt werden. Dafür wurde eine provisorische Arbeitsbühne im Schachtkragenbereich eingebaut. Um die Hauptträgerlagen aus Doppel-T-Träger mit 120 kg/m Händeln zu können, wurde eine zusätzliche Winde inklusive Umlenkpunkte im Schachtfördergerüst integriert.

Das lose Mauerwerk des Schachtkragens wurde mit Spritzbeton gesichert, damit von ihm während der kommenden Arbeiten keine Gefährdungen ausgehen. Anschließend konnte die neue Schachtabdeckung mit Portal und Schachtklappen aufgebaut werden.

Als erschwerend für die meisten Arbeiten ist deren Durchführung über dem offenen Schacht unter ständiger Absturzgefährdung zu sehen. Mit angelegtem und sicher angeschlagenen Fallschutzgurten gelang es den Kollegen die Aufgaben aber ohne Zwischenfälle zu erledigen.

Bevor die eigentlichen bergmännischen Arbeiten beginnen können, müssen in den nächsten Wochen die Verwahrungsanlage mit der Betonier- und der Arbeitsbühne in der Schachtröhre komplettiert und abgenommen werden.

Mario Iglar

**11** Nur mit Fallschutz: Sanierungsarbeiter Jens Weißbach über dem Abgrund – Aufbau der Trägerlagen für die neue Schachtabdeckung und Sicherung des Ziegelmauerwerkes mit Torkret im Mai



11

**12** Fertiggestellte Schachtabdeckung mit zugehöriger mechanischer Ausrüstung im August im Einsatz. Mike Rothemann links im Kübel und Jörg Neubert an den Schachtklappen.



12



13 Befahrung des Schachtes 208 im Mai im Kübel. Die Ziegelmauerung des Schachtkragens unter der neuen Trägerlage ist teilweise schon mit Spritzbeton gesichert. In knapp 50 m Tiefe ist eine Montagebühne zu sehen.

## wi2go: so lief der Start, so geht es weiter



Seit drei Monaten können die Beschäftigten des Unternehmens wissenswertes und interessantes rund um das Wismut-Leben in unserer Mitarbeiter-App wi2go lesen. Anfang Juli kamen die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Bord. Seither haben sich über 350 Beschäftigte entschieden, wi2go zu nutzen. Standortbezogene Neuigkeiten, betriebliche Informationen aber auch andere interessante Dinge des Unternehmensalltags werden seitdem von einem Team aus derzeit 15 Redakteuren aufbereitet und veröffentlicht.

### Informationsvielfalt im zeitgemäßen und nutzerfreundlichen Design für alle

Betriebsversammlungen per Videobotschaft, monatlich wichtige Personalinformationen: wer ist neu im Unternehmen oder die Wismut nach langjähriger Mitarbeit verlassen hat, neueste Festlegungen zur Pandemie – wi2go bietet eine große Bandbreite an Inhalten. Aber wi2go ist

### Redaktion/Ansprechpartner wi2go Chemnitz

Sissy Friedrich, Ina Mättig, Elke Schmid, Denise Neukirchner, Andy Tauber, Lutz Beyer, Nico Loße, Dr. Robert Sieland

### Königstein

Peer Tomaschewski

### Aue

Katharina Gnewuch, Karsten Albani

### Ronneburg

Sascha Keller, Dr. Delf Baacke, Birgit Hentschel, Stefan Wötzel

Feedback für die Redaktion: kommen die Inhalte gut an und sollten weiter verfolgt werden oder sind sie von weniger Interesse. Die Serie wird nun weiter ausgebaut. Der Bereich fit4wismut, initiiert von der Wismut-Gesundheitsförderung erhält großen Zuspruch genauso wie Ferientipps rund um den Bergbau oder Informationen zu Urlaubszielen über das Sozialwerk.Bund.

### Unternehmensweite Zusammenarbeit durch Redakteure an allen Standorten

Fast 200 Beiträge sind in den vergangenen Wochen bei wi2go erschienen. Dabei besteht die Herausforderung, die wichtigsten Informationen aller Standorte zusammenzutragen und an die Belegschaft zu kommunizieren. Das funktioniert nur mit einem Team engagierter Mitstreiter. Alle Inhalte werden von einem Redaktionsteam in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und der Gleichstellungsbeauftragten zusammengestellt. Auch an den Standorten hat wi2go engagierte Kolleginnen und Kollegen gefunden, die Zuarbeiten oder Informationen des Standortes selbst veröffentlichen. Alle 14 Tage findet in Chemnitz eine Redaktionskonferenz statt, um gemeinsam mit den Standortredakteuren die wichtigsten Themen der kommenden Wochen zusammenzutragen. Auch Anregungen und Hinweise von Mitarbeitern werden hier besprochen.

### Wi2go vor Ort

Um wi2go weiter zu etablieren, gilt es noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Die persönliche



14

14 Das Ronneburger Redaktionsteam: Stefan Wötzel, Sascha Keller, Birgit Hentschel und Dr. Delf Baacke

mehr als nur ein Informationsportal. Im Unterschied zum Intranet besteht hier die Möglichkeit auch ausführlichere Beiträge, Fotostories oder Videos bereitzustellen. Beiträge können kommentiert werden, im Ernstfall erreichen wichtige Nachrichten die Beschäftigten per Push-Mitteilung oder E-Mail sofort persönlich. Auch andere Angebote bietet wi2go, die bisher so nicht möglich waren, u. a. starteten wir im August eine Interviewserie mit langjährigen Kolleginnen und Kollegen die ganz persönliche Einblicke in ihre Wismut-Geschichte geben. Ein Format das großen Zuspruch gefunden hat, das spiegeln zahlreiche Kommentare und die Kennzeichnung durch die „gefällt mir“ Funktion wider. Ein wichtiges



15

Kommunikation hat daher einen großen Stellenwert: Miteinander reden und möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen vor Ort zeigen, was wizgo bietet. Mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten haben bereits zahlreiche Termine stattgefunden, dabei konnte man ganz praktisch am Tablet oder dem PC einen Blick in den internen Bereich der App werfen und selbst sehen ausprobieren. Aber auch Skepsis schlug dem Team entgegen: warum muss eine Einverständniserklärung unterzeichnet werden oder wird das Verhalten in der App überwacht oder dokumentiert, waren dabei die brennendsten Fragen. Mit Aufklärungsarbeit konnten die Bedenken jedoch größtenteils ausgeräumt werden.

### Zeiterfassung ab Oktober

Ziel ist es, die App weiter auszubauen und möglichst viele nützliche Funktionen und Inhalte für die Beschäftigten zur Verfügung zu stellen. Im Oktober kommt die erste Funktionserweiterung: dann kann jeder Nutzer sein persönliches Arbeitszeitkonto über die App einsehen, diese Möglichkeit bestand bisher nur für Beschäftigte mit Intranetzugang und eigenem Nutzerkonto. Außerdem wird das Mitarbeiterverzeichnis des Unternehmens in die App integriert, sodass bequem der Kollege oder die Kollegin auch vom Mobiltelefon aus angerufen werden kann.

### Anmeldung

Selbstverständlich ist die Nutzung der App freiwillig. Sie kann sowohl auf einem PC genutzt werden als auch auf ein dienstliches oder pri-

vates mobiles Gerät aus dem Google Play Store bzw. dem Apple App Store heruntergeladen werden. Die Anmeldung erfolgt mit den persönlichen Zugangsdaten, die alle Beschäftigten per Post zugesandt bekommen haben. Damit nur Beschäftigte ein Nutzerkonto erhalten, die damit einverstanden sind, muss eine schriftliche Einverständniserklärung an die Personalabteilung gesendet werden. Das Formular kann man im rationellen Büro des Intranets ausdrucken.

### Keine Zugangsdaten mehr?

Wer seine Zugangsdaten nicht mehr verfügbar hat, kann sich per E-Mail an: [wizgo@wismut.de](mailto:wizgo@wismut.de) oder einen der Standortredakteure wenden.

Ina Mättig

## Leitung der Stabsabteilung Datenverarbeitung



16

Am 1. September 2020 hat Steffen Birkholz seine Tätigkeit als Leiter der Stabsabteilung Datenverarbeitung bei der Wismut GmbH aufgenommen.

Im Rahmen einer „Doppelspitze“ wird er von Dr. Ralf Wappler in den nächsten Monaten eingearbeitet, um nach dessen Ausscheiden in den Ruhestand die Leitung der Stabsabteilung Datenverarbeitung zu übernehmen.

15 Info-Veranstaltung zur Mitarbeiter-App in Ronneburg

16 Steffen Birkholz

# Berge kann man nur gemeinsam versetzen – die Halde 65 in Aue-Bad Schlema ist umgelagert

17 Die Halde 65 im Jahr 2014

18 Im April 2020 war von der Halde nicht mehr viel zu sehen

19 Auf dem Foto aus den 1930er Jahren ist die Fläche der späteren Halde 65 links hinter den Häusern zu sehen (Bildarchiv Dr. Titzmann)

20 Links entsteht die Böschung entlang der Hauptstraße, in der Mitte wird eine Rigole eingebaut und rechts das letzte Haldenmaterial abgetragen (Mai 2020)

## Sanierung

Im Rahmen des Verwaltungsabkommens zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte war es möglich, die Halde 65 in Bad Schlema, zu sanieren. Im April 2014 wurde ein Projektantrag durch den Sanierungsbeirat Wismut-Altstandorte bestätigt. Nach einem Jahr Planung fasste die Gemeinde den Beschluss zur Umsetzung der Vorzugsvariante. Diese sah vor, die Halde größtenteils zur Halde 371 in Hartenstein umzulagern. Entlang der Hauptstraße sollte Material verbleiben und mit einer Abdeckung versehen werden.

In nur sieben Monaten wurden alle erforderlichen Genehmigungen für das Großprojekt eingeholt, sodass im ersten Quartal 2018 die Rodung der 4,8 ha großen Fläche erfolgen konnte. Der Baubeginn für die zwei größten Einzellose (Abtrag und Transport) startete nach europaweiter Ausschreibung im Juli 2018. Nach fast zwei Jahren Bauzeit wurde im Rahmen eines Öffentlichkeitstermins am 2. Juli 2020 der letzte LKW mit Haldenmaterial beladen. Insgesamt wurden bis dato 1,0 Mio. t Haldenmassen zur Halde 371 transportiert und dort von der Wismut GmbH eingebaut. Wenngleich die Arbeiten nicht immer ein-



17



18



19

fach waren und auch durch Straßenverschmutzung so mancher (berechtigte) Ärger aufkam, wurde hier doch in kurzer Zeit ein Berg versetzt.

Parallel zu diesen Arbeiten wurde, fast geräuschlos und in sehr guter Qualität, ein 630 m langer Ableitkanal für das Oberflächenwasser von der Halde über das Gewerbegebiet durch den Kurpark bis in den Schlemabach gebaut.



20

**21** Der Berg ist versetzt: Unter den Augen der Öffentlichkeit wurden am 2. Juli 2020 die letzte Baggerschaufel Haldenmaterial verladen und die Abdeckung der Fläche vollendet



21

**22** Wasser- und Wegebau auf der Fläche im September – auf den Böschungen gedeiht eine Erosionsschutzsaat

Unmittelbar nach Abschluss der Profilierung begannen im August dieses Jahres die Wasser- und Wegebauarbeiten auf der Halde, die bis ins nächste Jahr andauern. In Abhängigkeit des kommenden Winters erfolgt dann im Frühjahr 2021 noch eine Bepflanzung in Teilbereichen, mit dem Ziel die Bauarbeiten spätestens Mitte 2021 abzuschließen. Die große Kreisstadt Aue-Bad Schlema arbeitet gegenwärtig an einem Konzept für eine Nachnutzung der Fläche.

In diesem Zusammenhang ist die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit der Stadt Aue-Bad Schlema, insbesondere dem Bürgermeister

Jens Müller, dem früheren Gemeinderat von Bad Schlema und den Mitarbeitern des Bauamtes der Stadt zu nennen. Ihnen allen und insbesondere den aktiv am Projekt Beteiligten, Ingenieurbüros und Firmen, danke ich ausdrücklich, denn große Berge kann man nur gemeinsam versetzen.

### Historie

In unmittelbarer Nähe des ehemaligen weltbekannten Radiumbades Oberschlema, wurde ab Februar 1948 durch die staatliche Aktiengesellschaft der Buntmetallindustrie Wismut (SAG), der Schacht 65 getäuft. In den folgenden zehn Jahren nahm eine rasante Entwicklung bergbaulicher Tätigkeit ihren Lauf. Es entstanden gigantische unter- und übertägige Bergwerksanlagen sowie Haldenschüttungen auf Freiflächen zwischen den Häusern und in Park- und Grünanlagen.

Der Schacht 65 wurde im März 1958 bereits wieder abgeworfen. Die Haldenschüttungen blieben, nach einer Teilsanierung in den Jahren 1964 bis 1966 mit Abflachung des Spitzkegels und Aufforstung, weitgehend sich selbst überlassen. Aufgrund der Übertragung der Flächen an die damalige Gemeinde Schlema, erfolgte 1991 keine Zuordnung nach dem Wismut Gesetz.

Manfred Speer



22

## Vereinsarbeit ist Ehrensache

Der Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung des sächsisch/thüringischen Uranbergbaus e. V. wurde am 6. Oktober 1993 in einem Sitzungsraum der Unternehmensleitung der Wismut GmbH gegründet. Das ist nun bereits 27 Jahre her. Seitdem hat der Verein gute Arbeit geleistet und viele Erfolge verzeichnen können. Aktuell agiert der Verein in vier Regionalgruppen mit ca. 240 Mitgliedern. Das Problem ist aber, auch der BTV Wismut, so umgangssprachlich, hat mit Überalterung zu kämpfen. Die Gründungsmitglieder von damals sind 27 Jahre älter geworden. Die große Herausforderung ist daher die Nachwuchsgewinnung für die Vereinsarbeit.

Was kann der Verein tun, um Nachwuchs für die Traditionspflege und den Wissenserhalt zu gewinnen? Die Antwort darauf scheint einfach: Ideen entwickeln, den Verein nach außen hin öffnen, Aktivitäten entfalten, Angebote schaffen und junge Leute für die Gemein-

schaft begeistern. Das ist das Credo, dem zum Beispiel die Paradegruppe, welche seit 2016 die Regionalgruppe Aue verstärkt, folgt. Das wichtigste sind aber immer noch Gespräche mit Interessierten. Mitglieder für den Verein zu gewinnen, sollte Aufgabe eines jeden Vereinsmitglieds sein.

Ja, es macht Mühe und ist viel Arbeit. Aktivitäten sind aber das Fundament der Vereinsarbeit. Gerade jetzt in der schwierigen Zeit ist es wichtig, die Mitglieder „bei Laune“ zu halten. Deshalb besuchten zum Beispiel vier Vereinsmitglieder am 15. August den Bergverein Hüttenrode und besichtigten das Vereinsgelände und das ehemalige Eisenbergwerk „Grube Braunesumpf“. Die Ausfahrt zeigte, auch im Harz hat der Bergbau eine alte Tradition, die von den Vereinen hingebungsvoll gepflegt wird. Das war eine schöne Abwechslung für die Teilnehmer mit vielen Informationen. Ein ganz besonderer Höhepunkt war die Teilnahme am Festakt „30 Jahre Wieder-

gründung des Freistaates Sachsen“ am 5. September 2020 im Erzgebirgs-Stadion von Aue-Bad Schlema. 15 Uniformträger unseres Vereins durften diesen mitgestalten und zum Steigerlied mit ins Erzgebirgs-Stadion einmarschieren. Die Mitglieder empfanden dies als besondere Würdigung.

Und so versucht die Paradegruppe über die Corona bedingte „saure Gurkenzeit“ zu kommen, da ja sehr viele Veranstaltungen abgesagt wurden. Gut angenommen werden die Bergmannstammtische, die regelmäßigen Treffen der Mitglieder im Huthaus am Zechenplatz in Bad Schlema. Man trifft sich, natürlich unter Einhaltung der Corona-Beschränkungen und tauscht Neuigkeiten aus, schmiedet Pläne, isst und trinkt. Das gibt Gemeinschaftssinn und verbindet. So konnte die Paradegruppe auch ein neues Mitglied in den Verein aufnehmen. Vincent Dworak, 18 Jahre unterstützt nun den Verein bei den hoffentlich bald wieder stattfindenden Bergparaden.

23 Anfang September beteiligten sich Mitglieder des BTV mit anderen Traditionsvereinen am Begleitprogramm zum Festakt „30 Jahre Wiedergründung des Freistaates Sachsen“ im Erzgebirgs-Stadion

24 Einmarsch der Paradegruppe des BTV ins Stadion: Lisa Fütterer trägt die Namenstafel und Marvin Rössel die Fahne, dahinter Stefan Schrutec



23



24



Der Verein wirbt auch unter den Beschäftigten der Wismut GmbH, Mitglied im Traditionsverein zu werden. Daher auch hier noch mal der Aufruf an die Beschäftigten des Unternehmens: Werdet Mitglied im BTW Wismut. Helft mit euren Ideen und eurem Einsatz, die Traditionen des Unternehmens zu bewahren und die Geschichte lebendig zu halten. Durch die vier Regionalgruppen besteht eine räumliche Aufteilung die es jedem neuen Mitglied ermöglicht, auch bei kurzen Wegen sich in den Verein einzubringen. Es muss ja nicht gleich die Paradegruppe sein.

Andreas Rössel

### Kontakt zum Bergbautraditionsverein Wismut

Die Ansprechpartner der Regionalgruppen sind:

- Regionalgruppe **Ostthüringen**:  
Dietmar Jacob, Telefon: 0176 32151844
- Regionalgruppe **Aue**:  
Hermann Meinel, Telefon: 0160 94818362
- Regionalgruppe **Chemnitz**:  
Gunter Schlicke, Telefon: 01577 3595141
- Regionalgruppe **Königstein**:  
Sabine Schulze, Telefon: 0173 3615753
- **Paradegruppe**:  
Andreas Rössel, Telefon: 0177 2553851

Mehr Informationen zum Verein gibt es auf der Internetseite, hier kann eine Mitgliedschaft auch online beantragt werden.

<https://www.bergbautraditionsverein-wismut.de/mitgliedschaft.html>

## Wismut vor 20 Jahren



25 Demontage des Fördergerütes Schacht 375 am 5. Oktober 2000 im Betriebsteil Lichtenberg

## Vorerst letztes Gebäude in Lichtenberg abgebrochen

26 Nach der Entkernung wurde im Betriebsteil Lichtenberg die KFZ-Halle abgebrochen

27 Der Gang Riedelwasser musste für die Arbeiten ausgebaut und gesichert werden



Anfang August rückten im Betriebsteil Lichtenberg bei Ronneburg Bagger der ehemaligen Pflegehalle für KFZ zu Leibe. Der beim Abbruch des Gebäudes angefallene Bauschutt war nicht radioaktiv kontaminiert und wurde dem Wirtschaftskreislauf zugeführt. Nach Abschluss wird die Fläche im Rahmen eines Projektes zur Wiedernutzbarmachung saniert.

Insgesamt werden in Lichtenberg seit 2016 nicht mehr benötigte Anlagen und Gebäude zurückgebaut. Die Pflegehalle war das vorerst letzte abzubrechende Gebäude am Standort Lichtenberg. Die Halle wurde 1963 errichtet und für KFZ und Baumaschinen des Bereiches des Schachtes 375 genutzt.

## Sicherung tagesnaher Gruben Hohlräume in Bad Schlema – letztes Untersuchungsgesenk der Wismut GmbH verwahrt

Am Standort Schlema-Alberoda hat die Wismut GmbH die Arbeiten am letzten Untersuchungsgesenk (UG) des Unternehmens abgeschlossen. Das UG 802 am Fuß der Hammerberghalde in Bad Schlema wurde nach dem Abschluss von Verwahrarbeiten verfüllt und die Anlagen wurden zurückgebaut. Die Böschung und die Sperrschicht gegen Austritt von Radon der Halde sind wiederhergestellt.

Über das UG 802 wurden tagesnahe Grubenbaue (Überhauen 4, 5, 6 sowie Gesenk 1) auf dem Gang Riedelwasser erst erkundet und anschließend mit Versatzmaterial verwahrt. Durch die alten Grubenbaue mit geringen Überdeckungen bestand die Gefahr von Tagesbrüchen. Geplant von der G.U.B. Ingenieur AG begann Anfang Dezember 2017 die beauftragte Bergsicherung Schneeberg mit den Arbeiten. Das UG 802 wurde direkt auf das Überhauen 4 geteuft und bei einer Teufe von 30 m wurde der Gang Riedelwasser erreicht. Dieser musste für die weiteren Erkundungsarbeiten erst von Verbruchmassen beräumt und gesichert werden. Mit dem Bau von Dämmen wurde anschließend der Versatz der Überhauen vorbereitet. Ende Oktober 2019 wurde mit Bohrarbeiten auf die Überhauen begonnen (Summe aller Bohrungen 250 m). Über die Bohrlöcher erfolgten die vollständigen Betonagen der Überhauen sowie der Grundstrecke Gang Riedelwasser. Anschließend wurde auch das UG 802 vollständig mit Beton verfüllt. Insgesamt wurden 840 m<sup>3</sup> Beton eingebracht.



## Moderne Werkstatt- und Lagergebäude am Schacht 371

**28** Feierstunde zur Fertigstellung des neuen Gebäudekomplexes in Hartenstein am 1. September 2020 mit Geschäftsführer Rainer M. Türmer, Bereichsleiter Carsten Wedekind und Beschäftigten des Standortes



28



29

Am 1. September 2020 wurden eine Lagerhalle, ein Werkstattgebäude und ein KFZ-Unterstand am Schacht 371 in Hartenstein in Betrieb genommen. Damit ist ein weiterer Meilenstein in der Neugestaltung des Betriebsgeländes erreicht. Ziel des Standortkonzeptes ist die räumliche Konzentration aller für die Sanierungstätigkeit benötigten Anlagen in unmittelbarer Nähe zum Zechenhaus.

„Der neue Komplex ist ein Schritt in die Zukunft: er ebnet den Weg für den Abriss nicht mehr notwendiger Altsubstanz und gleichzeitig schaffen wir damit moderne, langfristig nutzbare Infrastruktur mit angemessenen Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen“, so Rainer M. Türmer, Geschäftsführer Belegschafts- und kaufmännisches Ressort, anlässlich der Inbetriebnahme.

Die Neubauten am Standort sind die Voraussetzung für den Abbruch der alten Gebäude und die anschließende erforderliche Sanierung der Betriebsfläche Schacht 371 Nord. Der Beginn der Arbeiten auf dieser Fläche ist zum Jahresende 2020 vorgesehen. Laut Sanierungsplan soll die Kernsanierung am Standort bis zum Jahr 2025 abgeschlossen sein.

## Wismut übernimmt drei Auszubildende

**29** Schauer für die Fahrzeuge, eine Werkstatt und ein Lagergebäude wurden am Schacht 371 neu gebaut (Foto vom Mai 2020)

**30** Bohren, Anker setzen und Baustahlmatten an der Firste anbringen – nur eine der Aufgaben für die Abschlussprüfung der Auszubildenden am 31. August 2020

Die Wismut GmbH beschäftigt seit dem 1. September 2020) drei neue Mitarbeiter, die ihre Berufsausbildung bei der Wismut GmbH erfolgreich abgeschlossen haben. Danny Pasch, Martin Sachse und Hannes Zupp absolvierten über zwei Jahre ihre Ausbildung zum Berg- und Maschinenmann in der Fachrichtung Vortrieb und Gewinnung. Am 31. August 2020 bewiesen sie in der praktischen Abschlussprüfung zusammen mit einem weiteren Auszubildenden der TU Bergakademie Freiberg auf der Markus-Semmler-Sohle am Schacht 15<sup>11b</sup> in Bad Schlema unter Tage ihre Fähigkeiten. Aufgabenschwerpunkte waren unter anderem der Streckenvortrieb, das Einbringen von Ausbau sowie der Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung. Die drei jungen Kollegen sind

im Projekt Bergbau/Sanierung als Sanierungsarbeiter unter Tage am Standort Aue beschäftigt.



30

## Halbzeit für „berufundfamilie“ – Aktuelles von der Projektgruppe

31 Besprechung der Projektgruppe „berufundfamilie“ zu aktuellen Themen am 8. September 2020 in Chemnitz (v. l.: Elke Schmid, Lars Fregin, Guntram Kohle, Ina Mättig, Nico Loße und Anett Pscherrer; die Gruppenmitglieder Ronny Heidrich, Martin Henke, Marco Hohenhausen und Stephanie Neels-Habeck waren nicht anwesend)



Halbzeit hieß es im Mai 2020 für die dreijährige Laufzeit unseres „audits berufundfamilie“. Mitten in den Vorbereitungen der Initiativen und Aktivitäten für das Jahr 2020 durchkreuzte der krisenbedingte Lockdown unsere Planungen. Der Familientag Aue, die Infoveranstaltungen „Patientenverfügung/Generalvollmachten“, sowie die Praxiseinheiten für zu pflegende Angehörige können 2020 nicht stattfinden. Dafür entwickelten sich mit rasantem Tempo während der pandemiebedingten Notbetriebes im Unternehmen die Themen Homeoffice/Telearbeit und die regelmäßige Nutzung von Videokonferenzen für den Informationsaustausch. Beide Themen finden sich in den Handlungsfeldern der Zielvereinbarung wieder.

### Chancen aufgreifen

Nun heißt es neu Anlauf nehmen und Durchstarten für die verbleibenden 18 Monate unseres Audits. Gespräche mit

Beschäftigten sowie mit Vorgesetzten verdeutlichen, dass es jetzt an der Zeit ist, die Chancen und Sichtweisen, die uns die Pandemie vermittelte, aufzugreifen. Die Anpassung der bestehenden Regelungen zur alternierenden Telearbeit steht dabei ganz oben auf der Agenda unserer Themen.



Aktuell beschäftigt uns die Frage: Wie viel Telearbeit können und wollen wir aus der Pandemieerfahrung heraus in Zukunft beibehalten bzw. ermöglichen? Und wie kann

das in der Wismut GmbH besser gelingen? Ist mobiles Arbeiten mit unterschiedlichen Modellen für das Unternehmen zukünftig vorstellbar?

### Mobiles Arbeiten

Nach Vorgesprächen mit den Abteilungen Datenverarbeitung und Personal/Recht/Liengeschäften sowie dem Betriebsrat arbeiten wir gezielt an der Aktualisierung der Betriebsvereinbarung 2/2019 zur alternierenden Telearbeit. In die bestehenden Regelungen möchten wir das mobile Arbeiten mit unterschiedlichen und auf das Unternehmen zugeschnittenen Modellen aufnehmen, beispielsweise auch das ganztägige Arbeiten am anderen Standort.

Unter Mitwirkung des Betriebsrates in der Projektgruppe soll die Interessenvertretung frühzeitig Gelegenheit haben, sich aktiv an der Fortschreibung der Betriebsvereinbarung zu beteiligen. Je besser uns hier ein

kooperatives Zusammenspiel gelingt, desto schneller können wir unseren Beschäftigten eine brauchbare Lösung anbieten. Gemeinsames Verständnis entwickeln für das Wachsen von Ideen und daraus abgeleitetes Handeln soll uns im Interesse der Beschäftigten zügig voran bringen.

### Gespräche mit gewerblich Beschäftigten

Für die gewerblichen Beschäftigten ist Telearbeit bekanntermaßen keine Option. Wie sehen beispielsweise unsere Beschäftigten in den Sanierungsbereichen und Projekten das Vereinbarkeitsthema? Als Projektgruppe möchten wir wissen, was diesen Kolleginnen und Kollegen dabei konkret unter den Nägeln brennt. Eine erste Gesprächsrunde im Februar 2020 mit der Früh- und Mittelschicht der WBA Schlema-Alberoda gab es bereits. Daraus resultierte beispielsweise die Entwicklung eines Informationsportals für die Kollegen der WBA. Auch Fragen zur Elternzeit und zum Elterngeld konnten jungen Familienvätern beantwortet werden. Weiter geht es nun im Oktober 2020 mit Gesprächen im Projekt Hydroanlagen am Standort Ronneburg.

### Aktuelle Themen

Anfragen rund um das Thema „Jobbikes-Dienstfahräder-Bikeleasing“ erreichten uns als Projektgruppe. Eine zeitnahe Umsetzung in Wismut ist im Moment leider nicht in Sichtweite. Wir werden das Thema dennoch weiter verfolgen und

„Es ist ein glücklicher Umstand, dass wir im Zuge unserer familienfreundlichen Maßnahmen im vergangenen Jahr alternierende Telearbeit – da gab es auch Widerstände – in der Wismut GmbH etabliert haben. Damit sicherten wir uns einen wertvollen Vorsprung, wenn wir uns die Situation heute im Land ansehen. Die praktischen Erfahrungen helfen uns in der jetzigen Krise. Denn wir wussten wie und wo wir organisatorisch und technisch anpacken müssen.“

Zitat aus dem Interview mit Elke Schmid durch das Unternehmensnetzwerk des BMFSFJ „Erfolgsfaktor Familie“, „Wie die Wismut die Corona-Krise erlebt“ vom April 2020

auch prüfen, ob wir ggf. durch Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Unternehmen neue Erkenntnisse gewinnen können. Sollten sich für die besonderen Herausforderungen Lösungen finden, greifen wir das Thema wieder auf.

Weitere Beispiele für aktuelle Themen aus der Projektgruppenarbeit:

- Einrichtung eines Informationsportals für die Kolleginnen und Kollegen in der WBA Schlema-Alberoda
- Entwicklung von Unterstützungsangeboten für Beschäftigte mit Pflegeaufgaben
- Vorbereitung des jährlichen Workshops „Boxenstopp audit berufundfamilie“ mit der Auditorin Ute Lysk

### Was haben wir erreicht

Einige Maßnahmen aus der Zielvereinbarung sind mittlerweile umgesetzt und gelebte Praxis im Unternehmen. Das sind u. a.:

- Einblick in die eigenen Arbeitszeitbuchungen über das Intranet und perspektivisch auch in unserer Mitar-

beiter-App wizgo

- Tafelwasserspender für die Beschäftigten am Standort Chemnitz und zeitnah auch an den anderen Standorten
- Interviews mit gewerblichen Beschäftigten zum Vereinbarkeitsthema
- neue gesundheitsfördernde Maßnahmen an allen Standorten
- Kontakthalteprogramme für Beschäftigte in Familienzeit
- Massageangebote an den Standorten
- Ausweitung präventiver Befahrungen der Arbeitsplätze auf alle Struktureinheiten im Unternehmen
- alternierende Telearbeit entsprechend BV 2/2019
- Aufnahme des Vereinbarkeitsthemas in die strukturierten Mitarbeitergespräche
- regelmäßige Nutzung von Videokonferenzen
- zeitweises Arbeiten vom anderen Standort aus

Hinweise und Anregungen zur Verbesserung von Beruf, Familie und Privatleben nimmt die Projektgruppe gern unter [berufundfamilie@wismut.de](mailto:berufundfamilie@wismut.de) entgegen.

Projektgruppe berufundfamilie

## Die Wismut-Mädels der W2B

Vier Kolleginnen denken in diesen Tagen an ihren Berufsstart im Unternehmen zurück. Am 1. September jährt sich zum 40. Mal der Tag, an dem sie ihre berufliche Laufbahn in der Wismut starteten. Gabi Hilbert, Elke Greunke, Mignon Schilk und Elke Schmid absolvierten von 1980 bis 1982 ihre Ausbildung als Wirtschaftskauffrau. Gemeinsam besuchten sie die Berufsschulklasse W2B an der Kommunalen Berufsschule Heinrich-Rau in Gera. Sie erinnern sich an diese Zeit.

### W2B – Was bedeutete diese Abkürzung?

W2B stand für den Beruf Wirtschaftskauffrau, 2. Lehrjahr, Klasse B. Die Klasse setzte sich aus Lehrlingen unterschiedlicher regionaler Betriebe zusammen. Darunter waren wir, die Wismut-

Elke Greunke kann sich noch gut an den ersten Betriebsrundgang im Ausbildungsbetrieb erinnern. Sie war beeindruckt von der gigantischen Aufbereitungsanlage mit den vielen Rohrleitungen, den riesigen Gebäudekomplexen, wie der Kaskadenmahlanlage, der Brecher- und KugelmühlENZECHEN, der Laugungsanlage, dem Kraftwerk und der Schwefelsäureanlage.

### Wie lief die Ausbildung ab?

Die Ausbildung fand über zwei Jahre dual im dreiwöchigen Wechsel Berufsschule – Betriebspraxis statt.

### Wie hoch war die Ausbildungsvergütung?

Im 1. Lehrhalbjahr gab es 100 Mark der DDR. Dies steigerte sich je Halbjahr um je 10 Mark. Das war für uns viel Geld.

### Was war denn damals anders als heute?

Klassische Auswahl-/Bewerbungsgespräche gab es nicht. Der Weg zur Wismut ebnete sich bei uns über Eltern und Bekannte sowie über die Patenbrigaden der Wismut. Die Brigaden hatten den

*Das wir von der Lehre bis heute der Wismut treu bleiben konnten, ist nicht selbstverständlich. Arbeitslosigkeit und Existenzangst kennen wir aus eigenem Erleben nicht. Das ist ein großes Glück und dafür sind wir dankbar.*

Mädels aus der ostthüringer Bergbauregion. Die Schule gibt es heute nicht mehr. Sie wurde abgerissen. Aber wir sind noch zusammen als Kolleginnen.

### An was erinnert Ihr Euch aus dieser Zeit?

Es scheint, als war es erst gestern, als wir uns in der Berufsschule begegneten. Die drei Geraer Mädels und das Mädel aus Seelingstädt fuhren damals mit dem Schichtzug bzw. dem Schichtbus in den Ausbildungsbetrieb. Gabi lernte im Bergbaubetrieb Reust, Mignon im Schmirchauer Bergbaubetrieb und die beiden Elkes im Aufbereitungsbetrieb 102 Seelingstädt.

Abrufbar ist die Erinnerung an die Unterzeichnung der Lehrverträge im Februar 1980 im Bergarbeiterclubhaus Gera. Wir kaufmännischen Lehrlinge fühlten uns damals als Exotinnen unter den vielen zukünftigen Facharbeiterinnen für Bergbautechnik, Facharbeiterinnen für Chemische Produktion, den Elektrikern, Instandhaltungsmechanikern, BMSR-Mechanikern usw.



33 Erinnerungsstücke an den Berufsstart vor 40 Jahren. Heute blicken Elke Schmid, Gabriele Hilbert, Mignon Schilk und Elke Greunke (v. l.) dankbar zurück auf ihr bisheriges Arbeitsleben bei der Wismut.



Kontakt zu uns Schülerinnen und Schülern. Aber ohne gute Schulnoten ging nichts! Diese waren Voraussetzung dafür, dass wir überhaupt für eine kaufmännische Wismutlehre in Frage kamen. In den Betrieben erhielten nach unserer Erinnerung jährlich maximal zwei bis vier kaufmännische Lehrlinge diese Möglichkeit.

Mit den Schulzeugnissen unterm Arm meldeten wir uns in den Abteilungen Ausbildung der wismuteigenen Betriebsakademien. Es folgte eine ganztägige gesundheitliche Reihenuntersuchung in der Bergarbeiterklinik Gera-Bieblach. Das lief für uns mit vollem Untersuchungsprogramm, auch wenn wir nicht unter Tage zum Einsatz kamen. Am ersten Praxistag erhielt jede von uns noch eine Dederon-Kittelschütze für das Büro.

#### Welche Fächer wurden unterrichtet?

Da fallen uns die Fächer Rechnungsführung/Statistik, Betriebs- und Politische Ökonomie, Wirtschaftsmathematik, Datenverarbeitung, Netzplantechnik, aber auch Maschineschreiben, Russisch und Sport ein. Das Maschineschreiben übten wir noch an mechanischen Schreibmaschinen der 70er Jahre. Texte und Diktate wurden nach Zeit getippt und nach Fehlerfreiheit benotet. Anfangs brachte der für die Buchstabentaste „A“

zuständige linke kleine Finger kaum die Kraft für einen ordentlichen Anschlag auf. Das erforderte Training. Im Betrieb übten wir im ersten Lehrjahr das Blindtippen auf der „Addi“, einer typischen Rechenmaschine in der Buchhaltung.

#### 40 Jahre Wismut – was verbindet Euch mit dieser langen Zeit?

Das wir von der Lehre bis heute der Wismut treu bleiben konnten, ist nicht selbstverständlich. Arbeitslosigkeit kennen wir aus eigenem Erleben nicht. Das ist ein großes Glück und dafür sind wir dankbar. Die Wendezeit haben wir trotz struktureller Änderungen im Unternehmen gemeistert. Jede von uns qualifizierte sich im Laufe der Jahre. Wir entwickelten uns mit den beruflichen Aufgaben und Anforderungen. Eine gute Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen half in vielen Situationen. Wir empfinden es als schön, dass wir über die vielen Jahre noch immer als Kolleginnen miteinander verbunden sind. Heute ist Gabi Hilbert im Projekt Industrielle Absetzanlage Ronneburg im Einsatz. Am Standort Chemnitz arbeitet Elke Greunke in der Abteilung Planung/Abrechnung, Mignon Schilk ist in der Abteilung Finanzen tätig und Elke Schmid als Gleichstellungsbeauftragte.

Elke Schmid



34 Sanierungsarbeiter Lutz Köckritz an den Anlagen zur Kalkmilchbereitung in der umgebauten Aufbereitungsanlage für Flutungswasser am Standort Königstein



## Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von April bis September 2020 ihr Arbeitsjubiläum:

### Standort Aue

**10 Jahre:** Jörg Klimmer

**40 Jahre:** Lutz Weißbach, Mario Iglar, Joachim Frobel, Ronny Morell

### Standort Chemnitz

**25 Jahre:** Andrea Schramm, Karsten Hauer

**40 Jahre:** Mignon Schilk, Elke Schmid

### Standort Ronneburg

**10 Jahre:** Thomas Kunz, Steffen Kompalla

**40 Jahre:** Steffen Dix, Steffen Wagner, Gabriele Hilbert, Tino Bauer, Detlef Kronz, Andreas Klaus, Frank Wille, Ralph Bromberger, Elke Blaurock

### Standort Königstein

**10 Jahre:** Holger Queißner

**40 Jahre:** Michael Platz

## Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

### Standort Ronneburg

Ralf Tannenbaum (TDWB), Michael Lätsch (IAA), Hannes Knoll (HY), Uwe Derbsch (IAA)

### Standort Aue

Sandy Pfuhl (ABE)

### Standort Chemnitz

Katrin Rzeszut (PTALT), Benita Fontos (SRO), Annegrit Ullmann (ABE), Jan Arnoldt (ABS), Lucy Leonhardt (ABE), Steffen Birkholz (SDV)

## Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Juni bis August beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

### Standort Chemnitz

Rüdiger Schäfer (47), Sabine Börner (32), Reinhard Richter (46)

### Standort Aue

Tino Zupp (30), Roland Seidel (46), Detlef Herrmann (44), Andreas Liebold (45)

### Standort Königstein

Karla Müller (44)

### Standort Ronneburg

Andreas Voigt (46), Uwe Rüdiger (46), Lutz Weber (39), Botho Freitag (44), Werner Höppner (11), Jost Zimmermann (47), Hans-Jürgen Hiller (43)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

## 10 Jahre Beiträge über Werke aus der Wismut-Kunstsammlung

Seit zehn Jahren bespreche ich Kunstwerke aus der Kunstsammlung der Wismut GmbH im DIA-LOG. Bisher 45 Werke in 42 Beiträgen. Für Sie, liebe Leser, beschreibe ich die Werke, um Ihnen den Bildaufbau und Details vor Augen zu führen. Mir ist es wichtig, die Biografien der Künstler und die Zusammenhänge um die Entstehung im ideologischen Kontext der DDR-Kulturförderung und

trät mit Landschaft“ von Wolfgang Peuker und „Blumenstilleben mit Tisch“ von Johannes Heisig.

Die Wismut-Kunstsammlung ist seit den 1990er Jahren in Ausstellungen präsent. Höhepunkte öffentlicher Aufmerksamkeit waren 2010 unsere Bestrebungen um die Einbindung der Kunstsammlung in eine Wismut-Ausstellung im damals geplanten Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz, die Ausstellungen „Schicht im Schacht“ in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz und „Sonnensucher“ in den Kunstsammlungen Gera sowie die Ausstellungen in der Galerie am Domhof Zwickau. Die Besucherzahlen sind jedes Mal hoch. Im Gästebuch in Gera schrieb beispielsweise Elke aus Frankfurt am Main: „Interessante Ausstellung + Bilder, habe mir zum ersten Mal Gedanken über ‚Auftragskunst‘ gemacht; hätte mir noch mehr Hintergründe zu Wismut und Geschichte gewünscht, da ich ‚von drüben‘ bin.“ Einträge – fast alle – wie dieser verdeutlichen die Neugier, die die Wismut-Bilder wecken. Ihre notwendigerweise sensible Kontextualisierung kann also sehr fruchtbar sein und ist bildungspolitisch wichtig.

Die Sammlung mit ca. 4200 Kunstwerken ist Bestandteil des Wismut-Erbes. Der Bund, die Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie die Wismut GmbH unterzeichneten vor drei Jahren, im September 2017, die wichtige Absichtserklärung zum künftigen Umgang mit dem Wismut-Erbe, wozu auch das geologische Archiv, Dokumente und Alltagszeugnisse, Fotos und Filme gehören. Im März 2019 legte das Deutsche Bergbau-Museum Bochum das im Auftrag der Wismut GmbH erstellte Umsetzungskonzept Wismut-Erbe vor. Darin heißt es, „die Wismut-Kunstsammlung ist von hohem symbolischem Wert. Sie sollte professionell bewahrt, weiter erschlossen und präsentiert werden.“ Seit November 2019 läuft ein „Wismut-Erbe-Zeitzeugenprojekt“ an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Leipzig. Auch Künstler sollen interviewt werden. Die fortgesetzte Auseinandersetzung mit dem bildkünstlerischen Erbe der Wismut wird sich lohnen, um die Werke und ihre Zeit zu verstehen und um sie auf Anliegen der Gegenwart hin zu befragen.  
Dr. Annette Müller-Spreitz

*„Die Kunstschatze der Wismut. Sie sind einmalig. Und sie zeigen mehr als Bilder. Teilweise sind es sicher Schätze auch für Kunstinteressierte, aber im Zusammenhang mit den übrigen Archivalien der Wismut stellen sie gesellschaftliche, politische und nicht zuletzt bergmännische Geschichte und Geschichten dar. Das aufzuzeigen ist seit zehn Jahren Aufgabe von Frau Dr. Müller-Spreitz. Gelungen. Danke.“ Rainer M. Türmer*

-Geschichte einzubeziehen. Diese Verknüpfungen zu recherchieren, ist spannend. Oftmals handelt es sich um nicht bekannte oder vergessene Begebenheiten. Beim Interview mit Alexandra Müller-Jontschewa zu ihrem „Küchenstilleben“ beispielsweise habe ich von dem privaten Hintergrund des Gemäldes, einem ausnahmsweise ausschweifenden Abendessen unter Künstlern, erfahren. Oder beim genaueren Analysieren des „Ehrenpokals zur Volkskunstolympiade der Wismut 1979“ habe ich auf einem der runden Bildfelder die Anspielung auf den biblischen Sündenfall von Adam und Eva entdeckt. Das hebt sich von den übrigen Bildfeldern des Pokals zum volkskünstlerischen Schaffen in der Wismut ab.

Natürlich habe ich vorrangig Werke mit einer Verbindung zur Wismut besprochen. Zum Beispiel auch die „Landschaft bei Ronneburg“ von Hans-Peter Müller. Das Gemälde verschwand der Überlieferung nach im Depot, weil Müller den Tagebau Lichtenberg zu dramatisch einer Version des Turmbaus zu Babel angeglichen hatte. Doch auch Ankäufe von Künstlern ohne Wismut-Kontakt stellte ich vor. Darunter sind die beiden beachtenswerten Gemälde „Selbstpor-

**35** Wenn sie nicht in Ausstellungen hängen, werden die Großformate im Chemnitzer Archiv bewahrt

**36** Der Großteil der Kunstsammlung besteht aus kleineren Formaten, vor allem grafischer Natur



35



36

## Impressum

Herausgeber:  
Geschäftsführung der Wismut GmbH  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:  
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:  
Wismut GmbH,  
Öffentlichkeitsarbeit  
Thomas Ackermann  
Jagdschänkenstraße 29  
09117 Chemnitz  
Telefon: 0371 8120-150 oder -246  
E-Mail: [dialog@wismut.de](mailto:dialog@wismut.de)  
Internet: [www.wismut.de](http://www.wismut.de)

Fotonachweis: Ackermann (21),  
Bildarchiv Dr. Titzmann (1), Ficker (1),  
Müller (1), Nötzold (1), Schmid (6),  
Weikert (1), Weiße (1), Wismut (5),  
Wolf (1).

Satz, Gestaltung:  
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:  
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2  
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den  
DIALOG Nummer 109 ist der  
26. Oktober 2020.  
Namentlich gekennzeichnete  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# WISMUT

*Neue Perspektiven!*